

* (Ausweisung der Wiener Sommerfrischler aus Tirol.) Diejenigen Wiener, die sich trotz aller Warnungen nicht abhalten ließen, eine Sommerfrische in Tirol zu beziehen, werden eine unangenehme Enttäuschung erleben. Die Bezirkshauptmannschaft Innsbruck hat nämlich folgende Kundmachung erlassen: Trotz des am 28. April verlautbarten Verbotes, Fremde aus anderen Kronländern und aus dem Auslande zwecks Sommeraufenthaltes aufzunehmen, scheuen sich einzelne Gastwirte in vollständiger Mißachtung der Lebensmittelnot in Tirol dennoch nicht, solche Fremde für den Sommer aufzunehmen und sogar Personen, die in Tirol ansässig sind, die Ausnahme mit dem Hinweise zu verweigern, daß sie bereits alle Zimmer an Wiener und andere auswärtige Gäste vermietet haben. Die Bezirkshauptmannschaft sieht sich daher genötigt, die im Interesse der einheimischen Bevölkerung bereits erlassenen Vorschriften zu verschärfen und folgende Anordnung zu erlassen: Mit Rücksicht auf die herrschende Lebensmittelnot in Tirol wird den Gastwirten und Pensionsbesitzern für die Dauer des Jahres 1918 strengstens verboten, an Personen, welche in anderen Kronländern als Tirol und Vorarlberg oder im Auslande ihren ordentlichen Wohnsitz haben, für länger als für drei Tage Zimmer zu vermieten oder Verpflegung zu gewähren. Bereits abgeschlossene, mit dieser Anordnung im Widerspruch stehende Verträge müssen unbedingt sofort rückgängig gemacht werden. Uebertretungen dieses Verbotes werden für jeden einzelnen Fall mit einer Geldstrafe bis 1000 Kronen oder Arrest bis zu drei Monaten, verbunden mit einer zeitweiligen Schließung des Gasthauses bestraft werden. Im Wiederholungsfalle wird mit der Entziehung der Konzession vorgegangen werden. — Die Zahl der Wiener, die im Bezirke Innsbruck eine Sommerfrische bezogen oder Verträge für die künftige Beziehung mit Gastwirten und Fremdenherbergen abgeschlossen haben, ist nicht gering. Die Sommergäste, die schon dort sind, müssen nun nach Wien zurück, die anderen müssen auf die Hinreise verzichten. Ohne Prozesse mit den Fremdenbeherbergern dürfte es kaum abgehen.